

**volkshilfe.**

**VOLKSHILFE PETITION**

Wir können Kinder-  
armut abschaffen

**ALMHÜTTE WECKT  
ERINNERUNGEN**

Leader-Projekt im Senioren-  
zentrum Bad Aussee

**FRISCH GESCHLÜPFT**

Kükenalarm in der TU nanoversity

# ZUKUNFT PFLEGE

**Ausbildung braucht Anreize!**



TENA®

## TENA ist auf Verordnung erhältlich\*

Sind Sie bei der Österreichischen Gesundheitskasse (ÖGK) in Wien oder in der Steiermark krankenversichert? Dann hat sich die Verordnung und Abgabe von aufsaugenden Inkontinenz-Produkten für Sie geändert. Versicherte in Wien und in der Steiermark können ab sofort eine erweiterte Produktpalette nach der Konsultation eines Arztes auf Verordnungsschein beziehen. Dazu gehören auch zahlreiche Produkte der Marke TENA. Die Versorgung erfolgt in der Regel über Ihren Bandagisten vor Ort.

Meistens haben Sie die Wahl mit welcher Marke Sie versorgt

werden. Mit TENA entscheiden Sie sich für hochwertige Qualitätsprodukte, die dabei helfen, die Auswirkungen der Inkontinenz zu minimieren und Ihre Lebensqualität zu verbessern.

**1. Arztbesuch:** Wenn Sie Inkontinenz-Produkte benötigen, suchen Sie zunächst Ihren Arzt auf. Nur er kann die Ursache des Harnverlustes abklären und eine geeignete Behandlung vorschlagen.

**2. Beratung bei Bandagisten:** Gehen Sie mit dem Verordnungsschein zu Ihrem Bandagisten. Dort erhalten Sie eine kompetente, fachkundige und

diskrete Beratung zu den für Sie individuell passenden, verordnungsfähigen Produkten.

**3. Verschiedene Produkte testen:** Meist gibt Ihnen Ihr Bandagist verschiedene Produkte zum Ausprobieren mit. Entscheiden Sie anschließend gemeinsam mit Ihrem Bandagisten, welches Produkt am besten zu Ihrer Situation passt.

**4. Produktbezug bei Bandagisten:** Haben Sie das ideale Produkt gefunden, können Sie es künftig bei Ihrem Bandagisten auf Verordnung beziehen. In der Regel müssen Sie nur den gesetzlichen Selbstbehalt von meist 10 Prozent pro Packung bezahlen.

Lassen Sie nicht zu, dass Inkontinenz Ihr Leben bestimmt. Mit Markenprodukten von TENA können Sie sich jeden Tag in allen Situationen selbstbewusst und sicher fühlen.



Weitere Informationen rund um die Erstattung von TENA Produkten erhalten Sie auf [www.meine-wahl.at](http://www.meine-wahl.at).

[www.meine-wahl.at](http://www.meine-wahl.at)

\* Erstattung durch ÖGK (außer Vorarlberg), BVAEB und SVS (nur gewerblicher Teil). Selbstbehalt von meist 10 Prozent pro Packung. Es gelten maximale Abgabemengen sowie abweichende Regelungen für Bewohner in Alten-, Pflege- und Wohnheimen. Eine Übersicht zu den erstattungsfähigen Produkten finden Sie auf [www.meine-wahl.at](http://www.meine-wahl.at). Stand März 2021.

# JETZT PETITION UNTERSCHREIBEN!



*Franz Ferner*  
Geschäftsführer  
Volkshilfe Steiermark

*Barbara Gross*  
Präsidentin  
Volkshilfe Steiermark

*Brigitte Schafarik*  
Geschäftsführerin  
Volkshilfe Steiermark

Liebe Leserin, lieber Leser,

**Die Volkshilfe setzt sich gemeinsam mit engagierten Menschen gegen soziale Ungerechtigkeit und die Ausgrenzung von armutsbetroffenen Kindern und Jugendlichen in Österreich ein.**

Wir fordern gleiche Chancen und ein gutes Leben für alle Kinder, unabhängig vom Einkommen der Eltern. Wir fordern eine Kindergrundsicherung. Wir wollen Kinderarmut abschaffen.

Auch wenn Kinderarmut in Österreich oft nicht sichtbar ist, existiert sie. Hier, im drittreichsten Land der EU, leidet mehr als jedes 5. Kind unter Armut und Ausgrenzung. Das sind über 350.000 Kinder und Jugendliche.

Die Volkshilfe hat ein Modell der **Kindergrundsicherung** entwickelt, das allen Mädchen und Buben zugute kommt.

Die ersten Forschungsergebnisse unseres Modellprojektes mit Kindern und Familien zeigen auf, dass eine solche Kindergrundsicherung wirkt. Die Kinder essen besser, sind weniger krank, haben weniger Sorgen und sind glücklicher. Und nicht nur das, spätestens nach 10 Jahren würde sich eine österreichweite Kindergrundsicherung auch für den Staat rechnen: gesündere Kinder und längere Bildungswege, bedeuten z.B. auch weniger Krankenstände und weniger Arbeitslose in der Zukunft.

Eine Kindergrundsicherung soll künftig dafür sorgen, dass ALLE Kinder ALLE Chancen haben. Bitte unterstützen Sie uns dabei!

**Unterschreiben Sie unsere Petition auf [www.kinderarmut-abschaffen.at/petition](http://www.kinderarmut-abschaffen.at/petition)**

*Ihre Barbara Gross, Franz Ferner und  
Brigitte Schafarik!*

**DEM GLÜCK  
EINE CHANCE  
GEBEN**



österreichische | DER PARTNER DER  
**LOTTERIEN | SENIORENHILFE**



05



25



18



26



24



30

## INHALT

- 05 Demenz und Pflege.**  
Umfrage unter Angehörigen.
- 07 Präsident Ewald Sacher.**  
Das große Sommerinterview.
- 18 Hospiz und Palliative Care.**  
Workshops für mobile Pflege.
- 24 Bienenprojekt.**  
In der Alterserweiterten Gruppe Röthelstein.
- 25 Neuer Vorsitz.**  
Im Volkshilfe Regionalverein Knittelfeld.
- 26 Tageszentrum Leoben.**  
Eröffnung im September.
- 30 Spender\*innen vor den Vorhang.**  
Gespräch mit Ingrid Streibel-Zarfl.

## KURZMELDUNGEN



### Save the Date! Symposium „Kinderarmut und Kindergrundsicherung“

**11. Oktober 2021, ab 14 Uhr in der Arena Wien**

Aus unserem Forschungsprojekt zur Kindergrundsicherung wissen wir, wie

umfassend Kinder durch ein Aufwachsen in Armut geschädigt werden, aber auch, wie viele positive Entwicklungen durch eine regelmäßige finanzielle Absicherung möglich sind. Die neuesten Erkenntnisse aus dem Forschungsprojekt wollen wir daher gern mit einem Fachpublikum teilen.

**Anmeldung unter: [veranstaltungen@volkshilfe.at](mailto:veranstaltungen@volkshilfe.at)**  
Teilnahme: kostenlos

### Gesundheitsministerium schätzt Volkshilfe-Expertise

Am 25. Mai traf Direktor Erich Fenninger bei einem Termin im Ministerium mit Sozialminister Wolfgang Mückstein zusammen. Bei dem Austausch wurden aktuelle Themen wie Kinderarmut und die Herausforderungen in der Pflege besprochen. Dabei wurde deutlich, dass die Arbeit der Volkshilfe im Sozialministerium sehr geschätzt wird.



### ■ Volkshilfe Steiermark

Sackstraße 20, 8010 Graz

Telefon: 0316 / 8960  
[www.stmk.volkshilfe.at](http://www.stmk.volkshilfe.at)

### Volkshilfe im Social Web



[facebook.com/VolkshilfeSteiermark](https://facebook.com/VolkshilfeSteiermark)



[twitter.com/vhstmk](https://twitter.com/vhstmk)



[youtube.com/VHSTMK](https://youtube.com/VHSTMK)

### Impressum

**HerausgeberIn:** Volkshilfe Österreich  
1010 Wien, Auerspergstraße 4  
Tel.: 01/402 62 09, Fax: 01/408 58 01  
E-Mail: [office@volkshilfe.at](mailto:office@volkshilfe.at), [www.volkshilfe.at](http://www.volkshilfe.at)

**Redaktion:** Lisa Peres, Angelika Koller, Ruth Schink, Hanna Lichtenberger, David Albrich, Erwin Berger, Herbert Reithmayr, Manuela Palmar, Christina Kunter, Lena Finkel

**MedieninhaberIn, VerlegerIn, Anzeigenverkauf, Layout und Produktion:** Die Medienmacher GmbH, Oberberg 128, 8151 Hitzendorf, Filiale: Römerstr. 8, 4800 Attnang, [office@diemedienmacher.co.at](mailto:office@diemedienmacher.co.at), [www.diemedienmacher.co.at](http://www.diemedienmacher.co.at)

**Druckerei:** Euro-Druckservice GmbH

**Bildnachweis:** Volkshilfe Österreich oder wie angegeben

### Neubestellung? Umgezogen? Abbestellung?

Wenn Sie Fragen oder Wünsche haben, wenden Sie sich bitte an die Volkshilfe Bundesgeschäftsstelle, Auerspergstraße 4, 1010 Wien unter 01/402 62 09 oder [office@volkshilfe.at](mailto:office@volkshilfe.at)



© Dmitry Berkut / stock.adobe.com

# VOLKSHILFE-UMFRAGE UNTER PFLEGENDEN ANGEHÖRIGEN

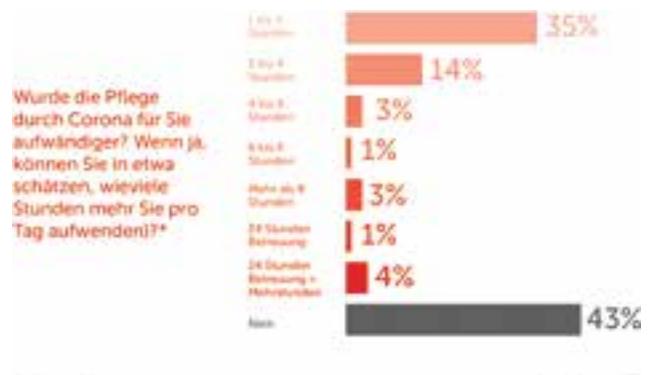
## Ein Gefühl der Dauersorge.

Im April/Mai hat die Volkshilfe eine Umfrage unter 100 armutsbetroffenen pflegenden Angehörigen von an Demenz erkrankten Menschen durchgeführt. Die Ergebnisse zeigen eine deutliche Verschlechterung der Lage bei der Pflege zu Hause und stellen der Arbeit der Bundesregierung kein gutes Zeugnis aus. Fast die Hälfte der Befragten beurteilt sie negativ.

„Die Stimmen der Betroffenen, machen es deutlich: Die Rahmenbedingungen in der Pflege müssen sich endlich ändern und die Regierung muss vom Reden ins Tun kommen. Es gibt die 64 Maßnahmenpakete der Taskforce Pflege. Sie müssen jetzt endlich umgesetzt werden“, fordert Ewald Sacher, Präsident der Volkshilfe Österreich.

### Betreuung ist für zwei Drittel der Befragten aufwändiger geworden

Gefragt, ob die Betreuung bzw. Pflege durch Corona für sie aufwändiger wurde, antworteten fast zwei Drittel mit Ja (61%). Für mehr als ein Drittel (35%) sind es jetzt 1 bis 2 Stunden mehr Aufwand pro Tag. Für 14% sind es sogar bis zu 4 Stunden zusätzlich. Hier wird deutlich, wie sehr das System Pflege schon vor der Corona-Krise vom persönlichen Engagement abhängig war.



### Abfall an Lebensqualität durch Mehrbelastung in der Pflege zu Hause

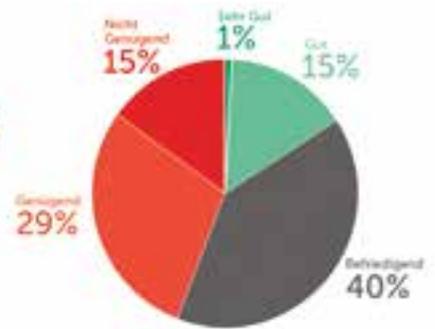
Vergleicht man die Angaben zur Lebensqualität vor und nach Corona, fiel die Zufriedenheit in Schulnoten von durchschnittlich 1 bis 2 auf 3 bis 4. Der Verlust an Lebensqualität betrifft in einer Pandemie zwar alle Menschen, der Zusammenhang mit den Aufgaben als Pflegenden wird aber doch deutlich: 7 von 10 Angehörigen (67%) sprechen von körperlichen oder emotionalen Herausforderungen im Rahmen der Pflege durch Corona.

8 von 10 Angehörigen (81%) sagen, Corona hat sich auf die Pflege ausgewirkt. 28% sprechen sogar von „starken“ Auswirkungen.

Wie schätzen Sie Ihre Lebensqualität ein?



Welche Note geben Sie der Regierung im Bereich Pflege und Betreuung?



vor der Corona-Krise vom persönlichen Engagement abhängig war und wie wenig flexible Pflegemodelle es gibt, die ein gutes Leben daheim möglich machen.

### Zufriedenheit mit der Corona-Politik

Fast die Hälfte der Befragten (44%) beurteilen die Arbeit der Regierung im Bereich Pflege als negativ, also mit einer 4, oder einer 5. Nur eine Befragte vergab ein Sehr Gut. Nachgefragt, sagt die Mehrheit, sie fühle sich im Stich gelassen. Viele wünschen sich ein breiteres Angebot an Pflege und finden es bedauernd, dass Pflege zu wenig Unterstützung vom Staat bekommt.

### Was muss passieren?

„Akut befürchten wir zahlreiche Pflege-Aussteiger\*innen. Die dauerhafte Überforderung ist so enorm, dass viele Mitarbeiter\*innen aus Verantwortungsgefühl sagen, bis zum Ende der Pandemie halten sie noch durch, aber dann werden sie sich eine weniger belastende Tätigkeit suchen“, stellt Fenninger fest.

Wie hat sich die Corona-Krise ganz allgemein auf die Betreuungs- und Pflegesituation ausgewirkt?



Welche Angebote und Unterstützungsmöglichkeiten hat Ihr an Demenz erkrankte/r Angehörige/r seit der Corona-Krise seltener oder gar nicht in Anspruch genommen?\*



Treten oder traten körperliche oder emotionale Herausforderungen im Rahmen der Betreuung seit der Corona-Krise bei Ihnen auf?



### Fehlende Entlastung

Gefragt, welche unterstützenden Maßnahmen die Angehörigen seit der Corona-Krise nicht mehr oder seltener in Anspruch nehmen, zeigt sich folgendes Bild: Der Großteil sagt, dass die Unterstützung durch Familienmitglieder (37%) und Freunde fehlt (41%). Aber auch Services wie Tageszentrum (14%), mobiler Pflegedienst (9%), Heimhilfe (7%), 24-Stunden-Betreuung (5%) und diverse Therapien (4 bis 9%) wurden nicht oder weniger in Anspruch genommen. Hier wird deutlich, wie sehr das System Pflege schon

„Wir brauchen sofort die komplette Übernahme der Ausbildungs- und Lebenshaltungskosten, um mehr Menschen in die Ausbildung zu bringen. Wir brauchen bessere Personalschlüssel, sowohl im stationären, als auch im mobilen Bereich, das heißt mehr Geld für die Pflege. Und wir brauchen den lang geforderten Ausbau der mobilen Pflege, der mehrstündigen Alltagsbegleitung und teilstationärer Einrichtungen!“ so Fenninger.

# “DER BERUF PFLEGE HAT SEHR VIELE SCHÖNE SEITEN.”

**Ewald Sacher ist der am längsten amtierende Präsident der VH NÖ und seit 2019 auch Präsident der Volkshilfe Österreich. Ein Gespräch über seine politische Laufbahn und über das Thema Pflege.**

Interview: Lisa Peres



© Steian Joham

## *Wie bist Du zur Volkshilfe gekommen?*

Meine erste Erinnerung an die Volkshilfe ist die als kleines Kind. 1954, da war ich fünf Jahre alt, gab es in Krems ein großes Donauhochwasser. Die Volkshilfe war eine von jenen Hilfsorganisationen, die damals sofort Hilfe anbot und Lebensmittel und Bekleidung an die Hochwassergeschädigten verteilte.

## *Teil der Volkshilfe wurdest Du dann über den politischen Weg?*

Meine Funktionärlaufbahn bei der Volkshilfe hat Ende der 70-er, Anfang der 80-er Jahre begonnen, damals stieg ich in Krems in die Kommunalpolitik ein, zuerst als Gemeinde- und Stadtrat, dann 1983 als Vizebürgermeister. Mein Vorgänger Hofrat Dr. Kurt Preiß stellte die Volkshilfe Ende der 70-er Jahre mit seiner Gattin und einem tollen Team auf neue Beine. Da hatte die VH ja schon seit 1947 existiert. In erster Linie war es die Aufgabe der Volkshilfe, Menschen in Notlagen zu unterstützen.

## *Das Thema „Mobile Pflege“ war neu in dieser Zeit?*

Mobile Pflege war für die Trägerorganisationen noch neu, denn bis dahin haben die Gemeinden die sogenannten „Gemeindeschwestern“ beschäftigt. Einzelfälle wurden von ihnen betreut. Ich kann mich noch gut an die Debatte erinnern, da war ich selbst schon im Gemeinderat, dass diese Funktionen aus der Gemeinde ausgegliedert werden sollten. Ab da wurden damals in Krems – und im ganzen Land NÖ – in der Pflege die heutigen großen Player Hilfswerk, Volkshilfe und Caritas aktiv.

## *Da hat dann der Ausbau der Mobilen Pflege begonnen?*

Die ersten Heimhelferinnen gab es Ende der 1970er-Jahre, diese Frauen hatten eigentlich noch gar keine mit heute vergleichbare Ausbildung. Anfänglich waren das Menschen, die einfach alten Leuten im Haushalt geholfen haben, von „Pflege im medizinischen Sinne der Betreuung“ war damals noch kaum die Rede. Bis dahin war Pflege die häusliche Angelegenheit innerhalb der Familie. Übrigens: Noch heute erfolgt zu 80% die Betreuung im Familienverband.

## *Es sollte eine menschenwürdige Form der Betreuung geben?*

Ja, das war völlig neu. Das Vorhaben ist sehr schnell

gewachsen, mit vielen weiteren MitarbeiterInnen. Ich kann mich noch an die ersten Anfänge erinnern: Autospenden machten uns mobiler, es war ein gebrauchtes Fahrzeug, mit dem die erste Heimhelferin zu den zu Pflegenden fuhr. Dann wurde es professioneller und es wurden Sponsoren aufgetrieben, wie zum Beispiel Autohäuser, Firmen, Clubs wie Lions, Kiwanis u.a.. Bald nahm die mobile Pflege flächendeckend in ganz Niederösterreich einen enormen Aufschwung.

#### *Wie waren damals die Leitungsfunktionen besetzt?*

Einer der ersten Geschäftsführer der VH NÖ, noch Sekretär genannt, war der spätere Gesundheitslandesrat Ewald Wagner. Ihm folgte Elfie Filla als Landessekretärin. Das fiel in die Zeit, als Traude Votruba Präsidentin der VH NÖ war. Nach ihrer Berufung in die Landesregierung als Soziallandesrätin, legte sie ihr Amt als Präsidentin der VH NÖ nieder und Hofrat Kurt Mittersteger, langjähriger Generaldirektor der NÖ Gebietskrankenkasse, wurde dann ihr Nachfolger; Erich Fenninger wurde zum Geschäftsführer bestellt. Als Hofrat Mittersteger dann als verdienstvoller VH-Vorsitzender aus Altersgründen ausschied, fiel die Wahl auf mich. Seitdem übe ich das Präsidentenamt in NÖ aus, das sind heuer 17 Jahre und auch Präsident der Volkshilfe Österreich bin ich jetzt schon mehr als zwei Jahre.

#### *Ab wann begann dann der große Aufstieg in der Pflege?*

Eine sprunghafte Entwicklung hatten wir ab den 1980er-Jahren. Vor einigen Jahren wurde durch die Abschaffung des Angehörigen-Regresses der latente Platzmangel in den stationären Pflegeeinrichtungen noch größer, die Nachfrage an Plätzen in Heimen verstärkte sich deutlich. Es wurden seitens der Landesregierung die Pflegeheime modernisiert und ausgebaut. Parallel dazu stieg aber auch die Nachfrage nach Mobiler Pflege enorm an. In Kooperation mit den Landesbehörden gelang auch der Volkshilfe eine wesentliche Steigerung ihres Marktanteiles an der Mobilen Pflege.

Wie gesagt, die überwiegende Mehrheit der älteren Menschen will zu Hause betreut werden. Für viele ist es die menschlichere Form, die Betreuung in den eigenen vier Wänden. Man entwurzelt die zu Betreuenden nicht mehr aus ihrer geliebten Umgebung. Die Nachfrage nach Mobiler Pflege ist eine große Herausforderung für die Trägerorganisationen, vor allem in Bezug auf die Personalsituation, die bewältigt werden muss.

#### *Der Bedarf an Pflegepersonal steigt weiter an?*

Ja genau, der erhöhte Bedarf muss durch ausreichende Ausbildung und Angebote für BerufsumsteigerInnen erfüllt werden. Die Heimhilfe-Ausbildung liegt teilweise bei den Trägerorganisationen selbst, teilweise wird sie von Anbietern durchgeführt. Vor

allem die VH bildet ihre HeimhelferInnen in ihren Ausbildungskursen an der hauseigenen Akademie selbst aus.

#### *Wie wurde das finanziell gelöst?*

Der große Wendepunkt und Erfolg war in den 1990er-Jahren die Einführung des Pflegegeldes unter Sozialminister Josef Hesoun. Das war neu damals und ist die Grundlage für leistbare Betreuung und Pflege. Je nach Pflegestufe erhält die zu betreuende Person Pflegegeld zu ihrer Pension, um damit die stationäre oder mobile Pflege leistbar zu machen. Der Großteil der Kosten ist also durch den Patienten selbst finanziert. Je nach Bundesland, das ist leider von Land zu Land verschieden, kommt dann noch der Landesbeitrag pro geleisteter Einsatzstunde hinzu. Über die Sozialumlagen an das jeweilige Bundesland leisten auch die Gemeinden ihren Anteil.

#### *Im Vergleich zu früher also eine echte Verbesserung?*

Absolut. Die Finanzierungsgrundlagen haben sich wohl verbessert, eine ausreichende Budgetierung der Fördermittel stellt aber die Trägerorganisationen Jahr für Jahr vor die Herausforderung, mit den Ländern - und für gewisse Teilleistungen mit den Krankenkassen - eine ausreichende Honorierung ihrer Leistungen zu verhandeln.

#### *Das heißt, die mobile Pflege ist heute sehr gefragt?*

Absolut. Immer mehr Leute greifen zur familiären Entlastung zum Angebot der Mobilen Pflege und nehmen gerne eine Heimhilfe oder eine Diplomkrankenpflege in Anspruch. Dennoch ist es natürlich eine Herausforderung für die Familienangehörigen. Meistens sind es die Frauen in den Familien, die Töchter, oder Schwiegertöchter, die pflegen. Aber ich kenne in NÖ auch einen Fall, da ist die Mutter 106 Jahre alt und ihr Sohn auch schon über 80 und er betreut sie, mit der Hilfe der VH, noch immer.

#### *Wie groß ist die Nachfrage nach der 24h-Betreuung?*

Sie steigt kontinuierlich, auch als Alternative zum Pflegeheim. Auch hier wurden neue Finanzierungsmöglichkeiten seitens der Länder und des Bundes geschaffen. Es ist leistbar, weil man hierfür einen Bundes/ -und Landeszuschuss bekommt. Überall, wo man für die Personenbetreuerin vor Ort einen Wohnplatz anbieten kann, ist sie möglich. Ergänzend zu dieser 24-Stunden-Personenbetreuung wird zusätzlich oft noch Heimhilfe oder Diplompflege notwendig sein, da ja die 24-Stunden-Betreuung keine „medizinische Pflege“ ist.

#### *Überall hört man, es herrscht Pflegenotstand...*

Ich bin jemand, der da bei diesem Thema nicht so einfach ins selbe Horn bläst. Ich warne vor einem übergebühten Schlechreden der Situation. Natürlich wird es im Gesundheitswesen immer Notstände geben. Zum Beispiel in den Krankenhäusern, wenn

junge ausgebildete Ärzte ins Ausland abwandern und wir zu wenige Praktische Ärzte haben. Aber trotzdem ist das kein Grund, alles nur pessimistisch zu sehen. Das gilt auch für die Pflege.

### *Dennoch herrscht großer Mangel an Personal...*

Ja, das stimmt. Wir müssen einfach die Ausbildungsmöglichkeit intensiv forcieren und eklatant mehr Ausbildungsplätze schaffen, vor allem im Bereich der Krankenpflege. Diese Ausbildung erfolgt an den Krankenpflegeschulen der Krankenhäuser und mittlerweile für die DGKP's an den Fachhochschulen.

### *Die Ausbildungen werden heute nach einem Stufen-system angeboten?*

Wichtig ist es, Aufstiegschancen anzubieten. Die erste Stufe ist das neue Berufsbild der **Alltagsbegleitung**. Das ist ein Besuchsdienst, der sich einige Stunden mit dem betroffenen Menschen zusammensetzt, ihn begleitet, mit ihm spazieren geht. Diese Personen haben eine Kurzausbildung bzw. Einschulung. Eine sehr niederschwellige und günstige Sache. Die zweite Stufe ist die der **Heimhilfe**. Ihre Aufgaben sind Betreuung, Körperpflege, Essensversorgung, Einkäufe, sowie tägliche Verrichtungen. Die Kurse, in Praxis und Theorie, dauern rund sechs Monate, der Abschluss ist ein Diplom. Wir als VH NÖ bieten diese in unserer Organisation selbst an, unser Bemühen dahinter ist, dass wir die künftigen HeimhelferInnen schon während ihrer Ausbildung an uns binden möchten. Da der Heimhilfe-Beruf vorwiegend Teilzeitarbeit ist, ist das für viele eine Chance, Familie und Job zu vereinen.

### *Und wenn man aufsteigen möchte, dann kann man...*

... weitere Pläne verfolgen und sich weiterbilden zur **Pflegeassistentz, Pflegefachassistentz, oder Diplomkrankenpflege**. Es gibt viele Aufstiegsmöglichkeiten.

### *Wie motiviert man junge Leute, in diesen Beruf zu gehen?*

Junge Menschen gehen mit einer gewissen Euphorie in diesen Beruf. Die Gefahr besteht, dass sie dann schnell frustriert sind durch die tatsächliche Praxis und die Erlebnisse. Es gibt neuerdings auch Bestrebungen zum Modell der „Pflegelehre“, oder einer Pflege-HTL, die dann zur Matura führt.

Wir müssen die Pflege aber jedenfalls attraktiver machen. Ich denke, die Motivation kann nur durch eine positive Darstellung des Pflegeberufes erfolgen - und natürlich durch das entsprechende faire Einkommen. Und durch Anerkennung! Keiner interessiert sich für diesen Beruf, wenn er mies verkauft wird. Immer nur die Belastung und den Druck zu beleuchten, das ist kontraproduktiv. Der Beruf Pflege hat so viele schöne Seiten!

### *Wie sehr hat Corona den Pflegealltag erschwert?*

Die Volkshilfe hat eine Umfrage unter pflegenden

Angehörigen gemacht. Vor allem jene, die Menschen mit Demenz in der Familie betreuen, sprechen von deutlich erhöhter Belastung. Durch die Ansteckungsgefahr von Corona und der Angst vor Ansteckung mussten in den akuten Lockdown-Phasen natürlich viele Pflegedienstleistungen von den Organisationen zurückgefahren werden (Kurzarbeit) oder wurden von den Angehörigen reduziert. Mittlerweile aber haben wir nach den Corona-Lockdowns jetzt wieder einen deutlichen Anstieg an Einsatzstunden zu verzeichnen. Die Menschen greifen also wieder wie gewohnt auf die Pflegeangebote zurück. Umso mehr wächst die Herausforderung.

### *Nochmal zusammengefasst: Was muss dennoch im Bereich der Pflege unbedingt verbessert werden?*

Die Pflege-Ausbildung muss für die InteressentInnen finanziell leistbar werden. Die BewerberInnen und vor allem BerufsumsteigerInnen brauchen schon während ihrer Ausbildung eine finanzielle Absicherung, damit sie in dieser Zeit ihren Lebensunterhalt bestreiten können. Wenn jemand langzeitarbeitslos war, dann finanziert das das AMS, aber wenn jemand sich ohne Arbeitslosigkeit oder Langzeitarbeitslosigkeit entscheidet, diese Ausbildung zu machen, bekommt er keine Finanzierung. Bei der Polizei oder beim Bundesheer wirst du zum Beispiel auch schon während der Ausbildung bezahlt. Wir, die Volkshilfe, die Arbeiterkammer, die Gewerkschaft und auch die SPÖ fordern eine Existenzsicherung während der Ausbildung!

Weiters sollten unbedingt die Bedingungen und Förderungen aller Bundesländer vereinheitlicht werden. Ausserdem soll es eine laufende Anpassung des Pflegegeldes geben, so wie ja auch die Pensionen laufend angepasst werden.

### *Ewald, solltest Du mal ein Pflegefall werden, wobei Du im Moment wie das blühende Leben aussieht...*

...dann möchte ich möglichst daheim betreut werden, ich vertraue da dem System! Am liebsten in meinem gewohnten, geliebten Zuhause!

### *Danke für das Gespräch!*

#### ■ Zur Person:

Ewald Sacher, 1949 in Krems geboren und wohnhaft, von Beruf HS-Lehrer und VS-Direktor, 1981 Gemeinderat, 1983 bis 2000 Vizebürgermeister der Stadt Krems, 1993 Bezirksvorsitzender und Landtagsabgeordneter der SPÖ, 1999 Klubobmann, von 2003 bis 2008 2. Präsident des NÖ Landtages, ab dann bis 2013 Abgeordneter zum Nationalrat. Präsident der Volkshilfe NÖ seit 2004, seit 2019 auch Präsident der Volkshilfe Österreich.

[www.no-e-volkshilfe.at](http://www.no-e-volkshilfe.at)

# PFLEGE UND CORONA

## Statementreihe aus drei Pflegeeinrichtungen



**Sabine Wögerbauer**  
Leitung Tageszentrum Regenbogen, VH OÖ

*Was wurde seit der Corona-Krise in Ihrem Bereich der Pflege-situation besonders deutlich?*

Im Bereich „Demenztageszentrum“ wurde gut sichtbar, wie entlastend und unterstützend für pflegende Angehörige ein Tageszentrum ist. In den ersten drei Monaten der

totalen Schließung gab es viele verzweifelte Anrufe von Angehörigen und Aussagen wie: „Jetzt sehe ich erst, wie wichtig ihr für uns seid“ und „Wenn ihr nicht bald wieder öffnet, muss ich meinen Mann ins Heim geben – ich kann nicht mehr“.

*Bitte schildern Sie Ihre Erfahrungen mit Fallbeispielen aus Ihrem Pflege-Alltag*

- Nach der Wiederöffnung im Juli 2020 wurde sichtbar, dass sich der kognitive Zustand einiger demenzerkrankten Tagesgäste wesentlich verschlechtert hat.
- Einige Tagesgäste kamen in diesem Zeitraum ins Heim oder sind plötzlich verstorben.
- Angehörige berichten, dass es für die Betroffenen schwer zu verstehen war, dass sie nicht mehr ihre Freunde im Tageszentrum besuchen dürfen.
- Angehörige haben Politikern via Mail von ihrer Not berichtet und gebeten, doch die Tageszentren wieder zu öffnen.
- Dass wir Mitarbeiter\*innen Masken tragen müssen ist für unsere demenzerkrankten Tagesgäste sehr irritierend. Eine entsprechende Kommunikation wird dadurch äußerst erschwert.
- Das Öffnen, wenn auch nur in eingeschränkter Form, war für viele Angehörige eine große Erleichterung (Berufstätigkeit, Entlastung, wieder Struktur).

*Nehmen wir an, Sie hätten drei Wünsche frei, die sofort umgesetzt werden würden, wie würden diese lauten?*

- Anpassung des Personalschlüssels bei Betreuung und Pflege von Menschen mit Demenz (im stati-

onären, teilstationären und mobilen Bereich). Es genügt nicht nur Pflegekräfte besser zu entlohnen, sondern es muss gleichzeitig auch AUSREICHEND (und gut ausgebildet) vorhanden sein. Nur so können Pflegekräfte langjährig gut und zufrieden ihre Arbeit verrichten.

- Genügend Kurzzeitpflegeplätze und Tageszentrumplätze, um pflegende Angehörige besser entlasten zu können. Das heißt auch Anpassung des Pflegegeldes. Bis jetzt müssen sich Angehörige um die entsprechende Zuerkennung des Pflegegeldes „streiten“.
- Mehr Mitspracherecht von Demenzbetroffenen und älteren Menschen. Denn niemand weiß besser, was diese Personengruppe braucht, als diese Personengruppe selbst!

*Arbeiten Sie gerne in Ihrem Beruf im Bereich „Pflege“ ?*

Seit 1988 bin ich in der Pflege und Betreuung tätig und je mehr Erfahrung/Fort- und Weiterbildungen ich in diesem Bereich sammeln durfte, desto größer wurde auch die Freude diesen Beruf auszuüben. Die tägliche Arbeit am und mit den älteren und an demenzerkrankten Menschen macht mir deswegen auch so viel Freude, weil ich die Möglichkeit habe, viel mitzugestalten und auch innovative Projekte umsetzen darf. Es ist schön zu sehen und zu erleben, was alles trotz Demenz noch möglich ist und wie viel Lebensfreude und Begeisterung diese Personen zeigen können.

[www.volkshilfe-ooe.at](http://www.volkshilfe-ooe.at)



**Manuela Pfohl**  
Pflegedienstleitung  
Volkshilfe Pflegedienste, VH Tirol

*Was wurde seit der Corona-Krise in Ihrem Bereich der Pflege-situation besonders deutlich?*

Es wurde deutlich, wie wichtig und wertvoll eine kontinuierliche Pflege und Betreuung, besonders in Krisenzeiten ist. Viele Angehörige oder andere sozialen Dienst-

leister konnten ihre Betreuungen und Besuche nicht mehr leisten, weshalb die Unterstützung durch die Volkshilfe noch einmal wichtiger wurde.

*Bitte schildern Sie Ihre Erfahrungen mit Fallbeispielen aus Ihrem Pflege-Alltag*

**Positive Beispiele sind:**

- Menschen, die sich zunehmend einsam fühlten, erfuhren durch die Einsätze der Volkshilfe Pflegedienste Momente menschlicher Zuwendung und wie schön es ist, wenn jemand für sie da ist.
- Entlastung von besorgten und verängstigten Angehörigen, die aufgrund der Situation ihre pflegebedürftigen Familienmitglieder nicht unterstützen/ besuchen wollten.
- Stärkung des Teamzusammenhaltes durch das Gefühl, gemeinsam weiterhin für unsere pflege- und betreuungsbedürftigen Klientinnen im Einsatz zu sein.

**Negative Beispiele sind:**

- Verwirrung im Arbeitsablauf durch sehr kurzfristige und sich dauern ändernde Handlungsempfehlungen von Seiten der Gesundheitsbehörden.
- Anfängliche Beschaffungsschwierigkeiten von Schutzausrüstungen.
- Zunehmende Vereinsamung, Isolierung und psychische Belastung von Menschen durch die COVID-19-Schutzmaßnahmen.

*Nehmen wir an, Sie hätten drei Wünsche frei, die sofort umgesetzt werden würden, wie würden diese lauten?*

- Attraktivierung des Pflegeberufes – nachhaltig, zukunftsorientiert.
- Eine neue Wahrnehmung der mobilen Pflege und Betreuung in der Öffentlichkeit.
- Die mobile Pflege und Betreuung verstärkt in die theoretische und praktische Ausbildung implementieren und somit das Interesse für die Berufsausübung in diesem Bereich wecken.

*Arbeiten Sie gerne in Ihrem Beruf im Bereich „Pflege“ ?*

„Als Pflegedienstleitung der Volkshilfe Pflegedienste kann ich Pflege und Betreuung mitten im Leben unserer KlientInnen ermöglichen und unsere Pflegeleitbild der ganzheitlichen individuellen Pflege und Betreuung für und von Menschen verwirklichen! Für unsere Kundinnen am besten dort, wo sie sich am wohlsten fühlen – zuhause. Und für unser Team mit ausreichend Zeit für die einzelnen Pflegeprozesse bei den Menschen.“

**www.volkshilfe.tirol**



**Mario Pfundner**  
**Leiter der Volkshilfe**  
**Steiermark Senioren-**  
**zentren**

*Was wurde seit der Corona-Krise in Ihrem Bereich der Pflege-situation besonders deutlich?*

Wir in der Volkshilfe waren über ein Jahr lang mit enormen, noch nie dagewesenen Herausforderungen konfrontiert. Wir alle haben uns jeden Tag den sich ständig ändernden Anforderungen gestellt und alles getan, um unsere MitarbeiterInnen und die Menschen, die wir betreuen, so sicher wie möglich durch diese Pandemie zu bringen. Unsere MitarbeiterInnen vor Ort waren mit einer unglaublichen Selbstverständlichkeit für die von uns betreuten Menschen da, obwohl sie dafür das Risiko eingehen mussten, selbst zu erkranken.

ungen gestellt und alles getan, um unsere MitarbeiterInnen und die Menschen, die wir betreuen, so sicher wie möglich durch diese Pandemie zu bringen. Unsere MitarbeiterInnen vor Ort waren mit einer unglaublichen Selbstverständlichkeit für die von uns betreuten Menschen da, obwohl sie dafür das Risiko eingehen mussten, selbst zu erkranken.

*Bitte schildern Sie Ihre Erfahrungen mit Fallbeispielen aus Ihrem Pflege-Alltag*

Positiv war und ist vor allem, dass uns die Krise zusammenrücken ließ. Wir haben uns besser kennengelernt und haben erfahren, dass wir uns auf uns selbst und aufeinander gut verlassen können. In der Volkshilfe Zentrale hat ein bunt zusammengewürfeltes Team von Führungskräften, PflegeexpertInnen und anderen SpezialistInnen rund um die Uhr daran gearbeitet, unsere tausenden MitarbeiterInnen und betreuten Menschen so gut wie möglich durch diese Pandemie zu begleiten.

Es hat uns natürlich sehr getroffen, dass auch in unseren Pflegeheimen Menschen an Corona verstorben sind. Und das obwohl wir von Anfang an umfassende Hygienekonzepte umgesetzt und unsere MitarbeiterInnen vollen Einsatz gezeigt haben. Das war und ist natürlich belastend.

*Nehmen wir an, Sie hätten drei Wünsche frei, die sofort umgesetzt werden würden, wie würden diese lauten?*

- Mehr Selbstbewusstsein bei allen Menschen, die in der Pflege arbeiten. Sie ALLE waren und sind großartig! Zur Zeit besteht unsere Herausforderung darin, unseren MitarbeiterInnen Mut zu machen und sie zu motivieren, im Pflegeberuf zu bleiben.

- Der Schutz der vulnerablen Gruppe der SeniorInnen sowie all jener, die sich tagtäglich um deren Gesundheit kümmern, muss für die Politik an erster Stelle stehen. Die gemeinsamen Erfolge durch die Impfungen und die inzwischen niedrigen Infektionszahlen schaffen zwar Entlastung – vor allem für die MitarbeiterInnen – sind aber leider keine Garantie dafür, dass es auch im Herbst so bleibt.
- Eine Pflegereform mit gleichen Rahmenbedingungen für alle MitarbeiterInnen und den von ihnen betreuten Menschen in ganz Österreich. Wir kämpfen mit den wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie in unseren Pflegeheimen. Die Politik muss wirtschaftliche Stabilität sicherstellen, damit wir unseren Versorgungsauftrag weiterhin gewährleisten können, nur so ist es möglich, gegebenenfalls auch eine 4. Welle zu überstehen.
- Viel mehr Geld für die Ausbildung und Finanzierung der Lebenserhaltungskosten für Pflegepersonen und einen Abbau der Pflegebürokratie.

Ein Blick auf die Hilfspakete während der Pandemie für Gastronomie, Hotellerie, Handel und Industrie zeigt, was geht, wenn der politische Wille vorhanden

ist. Rund 35 Milliarden Steuergeld stellten Bund und Länder der Wirtschaft bereits zur Verfügung. Diese Maßnahmen sind wichtig und nachvollziehbar, weil sie die Betriebe und ihre Beschäftigten gut durch die Krise bringen. Es ist uns unverständlich, dass die Sozialwirtschaft, die noch dazu einen wesentlichen Beitrag zur Bekämpfung der Pandemie geleistet hat, von der Politik nicht mit derselben Vehemenz unterstützt wird, denn wir konnten nicht in einen Lock-down gehen.

**Arbeiten Sie gerne in Ihrem Beruf im Bereich „Pflege“ ?**

Ich finde es noch immer schön, wenn ich durch meine Arbeit Menschen helfen und Dinge verändern bzw. positiv beeinflussen kann. In der Pandemie mitanzupacken und nicht nur tatenlos zusehen zu müssen, hat mir wieder einmal vor Augen geführt, dass ich den richtigen Beruf ergriffen habe. Was wir gemeinsam als Volkshilfe-Team bewegt haben, war einfach nur großartig.

[www.stmk.volkshilfe.at](http://www.stmk.volkshilfe.at)

**SORGT FÜR VOLLEN GENUSS.**

**SORGT AUCH FÜR FAIRE BEZAHLUNG.**

Weil es mir wichtig ist: Gerechtes Einkommen für Kaffee-Kleinbauern und ihre Familien.

WWW.FAIRTRADE.AT



## Menschliche Betreuung schenkt Wärme. **Aber nicht ohne unsere Unterstützung.**

Ein harmonisches und menschengerechtes Miteinander ist eine wertvolle Errungenschaft unserer Gesellschaft. Dafür die sozialen Rahmenbedingungen zu schaffen und deren Ausbau zu fördern, ist uns ein großes Anliegen. So unterstützen wir zum Beispiel die Arbeit der Volkshilfe.  
[wst-versicherungsverein.at](http://wst-versicherungsverein.at), [wienersstaedtiche.at](http://wienersstaedtiche.at)

  
WIENER STÄDTISCHE  
VERSICHERUNGSVEREIN

  
WIENER  
STÄDTISCHE  
VIENNA INSURANCE GROUP

# WAS UNS BEWEGT – WAS WIR BEWEGEN

Auf facebook und instagram teilen wir mit Ihnen unsere großen und kleinen Erfolgsgeschichten, unsere Standpunkte und aktuellen Herausforderungen. Wir erfreuen uns an lustigen Momenten, wir suchen KollegInnen, wir informieren über freie Plätze bei unseren Tageseltern und geben Einblick in den Alltag unserer MitarbeiterInnen, KundInnen und ehrenamtlichen VolkshelferInnen. Neugierig geworden? **Dann folgen Sie uns doch auf [www.facebook.com/VolkshilfeSteiermark](https://www.facebook.com/VolkshilfeSteiermark) oder [www.instagram.com/volkshilfesteiermark](https://www.instagram.com/volkshilfesteiermark) und bleiben Sie mit uns – auch virtuell - verbunden!**

**WIR HELFEN STEIRERINNEN IN NOT.**

**ARMUTSBEKÄMPFUNG**

**VOLKSHILFE STEIERMARK**





# WIR KÖNNEN KINDERARMUT ABSCHAFFEN!



Foto © Deepak Sethi/istockphoto.com

## VOLKSHILFE- PETITION

### Vom 21. Juni bis 2. Juli

tourte Erich Fenninger, Direktor der Volkshilfe Österreich mit seinem Team durch ganz Österreich, um sich für die **Abschaffung von Kinderarmut** und die **Einführung einer Kindergrundsicherung** stark zu machen.

Jedes 5. Kind in Österreich von Armut betroffen! 350.000 Kinder und Jugendliche leiden in Österreich unter Armut und Ausgrenzung. Die Pandemie hat die Armut und ihre Auswirkungen weiter verschärft. 47.000 Kinder mehr waren es 2020 im Vergleich zum Vorjahr. Mehr als jedes 5. Kind in Österreich ist von Armut und den begleitenden körperlichen und seelischen Schädigungen betroffen. Unvorstellbar in unserem reichen Land.

### Wir fordern Kindergrundsicherung!

„Wir haben die Idee einer Kindergrundsicherung in einem europaweit einzigartigen Modellprojekt getestet. Aus den ersten Forschungsergebnissen ist deutlich ablesbar, dass unsere Kindergrundsicherung wirkt. Sie ermöglicht Kindern ein unbeschwerteres Leben, sie sind weniger unter Druck, trauen sich auch Wünsche auszusprechen, können Schulveranstaltungen besuchen und haben bessere Lernerfolge. Die Kinder sind insgesamt gesünder. Wir wissen auch, dass sich das Modell spätestens nach zehn Jahren für

den Staat rechnet – gesündere Kinder und längere Bildungswege, bedeuten auch weniger Krankenstände und weniger Arbeitslose in der Zukunft“, ist Erich Fenninger, Direktor der Volkshilfe Österreich überzeugt.

### Petition zur Abschaffung von Kinderarmut

Die Volkshilfe hat daher eine Petition für die Einführung einer Kindergrundsicherung in Österreich gestartet. Sollte diese politische Forderung Realität werden, kann Österreich das erste Land weltweit werden, dass Kinderarmut erfolgreich abgeschafft hat. Im Rahmen einer 14-tägigen Tour sollten möglichst viele Menschen über Kinderarmut informiert und natürlich auch mobilisiert werden.

- JUN 21 BREGENZ
- JUN 22 INNSBRUCK
- JUN 23 SALZBURG
- JUN 25 KREMS
- JUN 28 KLAGENFURT
- JUN 29 GRAZ
- JUN 30 LINZ
- JUL 01 EISENSTADT
- JUL 02 WIEN



**UNTERSCHREIBE JETZT!**  
**KINDERARMUT-ABSCHAFFEN.AT/PETITION**





v.l.n.r. Erich Fenninger, Brigitte Schafarik, Franz Ferner und Elke Schaumberger

## TOUR-STOPP am Grazer Mariahilferplatz

Am 29.06.21 machte die Kinderarmut abschaffen-Tour am Mariahilfer Platz in Graz Station, wo sich sowohl Fenninger als auch die steirische Volkshilfe für die Kindergrundsicherung stark machten und zur Unterstützung der aktuellen Petition aufriefen.



### Schwächsten werden übersehen

„Kinder brauchen eine Lobby. Wenn wir das Handeln nur der Politik überlassen, werden die Schwächsten leicht übersehen, wie wir es jetzt in der Pandemie leider auch erleben. Wenn im drittreichsten Land der EU jedes 5. Kind akut von Armut betroffen ist, müssen wir dringend etwas ändern. Deshalb hat die Volkshilfe eine Petition gestartet, um gleiche Chancen für alle Kinder zu schaffen“, fassen **Brigitte Schafarik** und **Franz Ferner**, die Geschäftsführenden der Volkshilfe Steiermark die aktuelle Situation zusammen.



### 45.000 Kinder sind alleine in der Steiermark von Armut betroffen.

Besonders häufig sind es Kinder von alleinerziehenden Müttern und Vätern sowie Kinder, die mehr als zwei Geschwister haben.

„Von Armut betroffene Kinder leben oft in beengten Wohnverhältnissen, am Ende des Monats ist zu wenig Geld für qualitatives Essen da, im Winter zu wenig für adäquate Bekleidung. Sie teilen die finanziellen Sorgen ihrer Eltern und spüren den Stress, der sich auch gesundheitlich auswirkt“, erklärt **Erich Fenninger**.



NR Abg. Verena Nussbaum unterstützt die Petition der Volkshilfe

Durch eine Beschlussfassung im Nationalrat zur Einführung dieser nachhaltigen Teilhabesicherung wäre Österreich als weltweit erstes Land in der Lage Kinderarmut endgültig abzuschaffen.

#### Ihre Unterstützung:

Unterschreiben Sie die Petition gegen Kinderarmut online auf:  
[www.kinderarmut-abschaffen.at/petition](http://www.kinderarmut-abschaffen.at/petition)



# HOSPIZ UND PALLIATIVE CARE MOBIL

## Geschichten, die das Leben schreibt

So könnte man die beiden HPC mobil Workshops umschreiben, die im Juni mit TeilnehmerInnen aus verschiedenen Sozialzentren im JUFA Weiz und im JUFA Graz Süd durchgeführt wurden. Die Trainer-Teams bestanden aus jeweils einer Sozialzentrumsleiterin und einem DGKP. **Christine Schwar** und **Thomas Sarkoschitz** sowie **Andrea Schaller** und **Jonas Schöllnhammer** führten die Gruppe aus Heimhilfen, PflegeassistentInnen und DGKP mittels Storyline Methode in die Bedürfnisse Sterbender ein.

Storyline – was ist das? Bei dieser Methode erstellen TeilnehmerInnen eine fiktive (auf Flipchart gebastelte) Person mit Lebenslauf, einem Angehörigen und einer Pflegeperson. Um diese fiktive Person dreht sich der gesamte Workshop. Angefangen mit der Betreuung und Pflege zuhause, der Verschlechterung des Gesundheitszustandes bis hin zum Tod setzt sich die Gruppe mit den sich verändernden Bedürfnissen und der besonderen Situation eines sterbenden Menschen auseinander. Dabei ist das Ziel des Workshops, den TeilnehmerInnen Sicherheit im Pflegeprozess zu vermitteln, sie für die Bedürfnisse und Gefühlslagen Sterbender zu sensibilisieren und ihnen die Hospizkultur näher zu bringen.



Referentin Andrea Schaller fasst ihre Eindrücke so zusammen: „Es war schon etwas Besonders, dass trotz der Temperaturen, die alle 3 Tage lang weit über 30° lagen, der Arbeitswille und die Stimmung genau so prächtig waren wie das Wetter. Nichts zu spüren vom Hitzekollaps und sommerlicher Trägheit.“

Und eine Teilnehmerin gibt folgende Rückmeldung: „Ich bin total begeistert von dieser tollen Fortbildung! Die Gruppe, die ReferentInnen, das ganze Drumherum waren einfach perfekt. Ich habe noch nie eine Fortbildung erlebt, in der ich auch gefühlsmäßig so sehr involviert war. Und man hat uns Zeit gelassen, unsere Emotionen auch zu verdauen. Denn sich so intensiv mit der konkreten Lebensgeschichte eines – wenn auch erfundenen – Menschen auseinanderzusetzen, geht schon sehr in die Tiefe.“

Hoch motiviert kehren die TeilnehmerInnen nun in ihren Berufsalltag zurück. Glücklicherweise sind für dieses Jahr noch weitere HPC Workshops geplant, sodass auch andere KollegInnen von dieser inspirierenden Lernmethode profitieren können.



#teamgruenewelt

Ihre Karriere als Partner einer

# grünen Welt.



Die Energie  
Steiermark sucht  
neue Talente.

Jetzt bewerben unter  
[e-steiermark.com/  
karriere](https://www.e-steiermark.com/karriere)

Peter K., Projektleiter Erneuerbare Energie



# VOM EI ZUM HUHN

An einem ganz besonderen Projekt durften die Kinder der Kinderkrippe 4 der TU nanoversity in diesem Frühjahr teilhaben.

Von März bis Mai drehte sich alles um die Entwicklung vom Ei zum Huhn und die konnten die Kinder der Gruppe dank eines Brutapparats sogar „live“ miterleben.



Verbleibs der Hühner auf einer Alm, gab es viel zu tun. Dabei war es uns sehr wichtig, die Kinder von Anfang an am Projekt teilhaben zu lassen.



Das Team der Kinderkrippe 4 (**Irene Hasenhüttl, Monika Perner & Ferdane Valci**) erzählt: „Das sehr umfangreiche und spannende Projekt ‚Vom Ei zum Huhn‘ in der Kinderkrippe 4 der **TU nanoversity** bedurfte umfangreicher Vorbereitung. Vom Organisieren der Eier und des Brutapparates vom Ursteirerhof der Familie Kerschbaumer in Markt Hartmannsdorf, dem Ausleihen des Käfigs von Eltern der Gruppe, dem Besorgen von Futterstelle, Tränke, Futter und Heu bis zur räumlichen und zeitlichen Planung sowie zur Organisation des weiteren

Nach dem ersten Kontakt mit den Eiern und dem Brutapparat beim Morgenkreis wurde die 21-tägige Wartezeit bis zum Schlüpfen der Küken für die Kinder mit interessanten Informationen überbrückt. Dafür wurde vorab eine Tafel mit der Embryonalentwicklung eines Kükens erstellt, der - wie ein Adventkalender - jeden Tag ein neues Bild zeigte. Was aus Eiern gekocht werden kann, was Hühner gerne fressen etc. wurde mit den Kindern erarbeitet und auf Plakaten dokumentiert, Lieder und Sprüche gelernt, Eier ver-



kostet, Versuche gemacht und ein Bilderlotto gebastelt. Jedes Kind hat auch selber ein Küken und ein Nest gebastelt, das am Ende des Projektes mit nach Hause genommen werden konnte.



Wir hatten großes Glück, die Küken beim Schlüpfen beobachten zu können. Von zehn Eiern verschiedener Hühnerrassen waren acht befruchtet und ebenso viele Küken schafften es, sich aus dem Ei zu befreien. Ein ganz besonderes Erlebnis für die Kinder.

Der Käfig stand auf einem geschützten Platz im Gruppenraum und so war es den Kindern jederzeit möglich die Küken zu beobachten. Zu bestimmten Zeiten durften sie auch im Beisein einer Erwachsenen aus dem Käfig genommen und gestreichelt werden. Wichtig war in der gesamten Zeit selbstverständlich die sorgfältige Pflege und Hygiene, die natürlich für

die Betreuungspersonen ein größerer Aufwand war. Dennoch machte es uns allen und auch den Kindern und Erwachsenen anderer Gruppen, die täglich an unserem Fenster stehenblieben, um die geschlüpften Küken zu beobachten, eine ganz besondere Freude. Nach insgesamt drei Wochen in der Gruppe feierten wir noch ein Abschiedsfest für unsere Küken mit Liedern, Spielen und besonderer Jause. Jetzt werden sie ein schönes Leben auf der Alm führen und die Kinder werden sicher noch weiterhin Bilder von ihnen zu sehen bekommen.“



**STAUDINGER**  
**METALLBAU GmbH**

*Ihr Spezialist für*  
**Edelstahl, Aluminium, Messing und Stahl**  
Brückengasse 20, A-8020 Graz

**Tel.:** +43-316-715255 | **Fax:** DW-27  
**E-Mail:** office@staudinger-metallbau.at  
**Internet:** www.staudinger-metallbau.at

Anzeige

**STADT APOTHEKE**  
**TROFAIACH**

Seit über 100 Jahren  
**ARZNEIMITTEL UND MEHR**  
Aus: Sonne, Pflanzlich, Essenzien, Bachblüten, Homöopathie

**Have a nice day**

www.stadtapotheke-trofaiach.at  
info@stadtapotheke-trofaiach.at  
+43 (0) 3847 / 40 42

Mag. Andrea Huber, BSc. Elisabeth Huber | Langenbrunnstraße 12 | 8760 Trofaiach

Anzeige

**SPAR** **supermarkt**  
*Superfrisch – supergünstig!*

**GSCHIER & KRENN GmbH**  
Hauptplatz 28 , 8430 Leibnitz  
Tel.: 03452 / 825 06, Fax: 03452 / 825 064

Anzeige

# SENIOREN-ALMHÜTTE

## LEADER-Projekt im Seniorenzentrum Bad Aussee



v.l.n.r. Mag. Barbara Schiefer (Geschäftsführerin LEADER Regionalverein Ennstal-Ausseerland), Bgm. Franz Frosch (LEADER Obmann Stv.), Bgm. Herbert Gugganig (LEADER Obmann), Hausleiterin Gabriele Grill, Pflegedienstleiterin Astrid Budemayr, Brigitte Schierhuber (Managerin LEADER)

Fast alle Menschen, die im Seniorenzentrum Bad Aussee leben, haben einen Bezug zur Landwirtschaft, speziell zum Leben auf der Alm.

Über einige Jahre entwickelte sich daher der Wunsch nach einer eigenen Almhütte, die durch die finanzielle Unterstützung von LEADER, einer europäischen innovativen und partizipativen Regionalentwicklungsinitiative, aber auch durch viele ehrenamtliche Leistungen im Jahr 2020 tatsächlich umgesetzt werden konnte und nun barrierefrei zugänglich ist.

### Alm weckt Erinnerungen

Die BewohnerInnen des Seniorenzentrums Bad Aussee kommen durchwegs aus den Gemeinden des Steirischen Salzkammerguts und die meisten haben in irgendeiner Form eine positiv besetzte Verbindung zum Leben auf der Alm. Sei es, weil sie in Jugendjahren als Sennerin oder Hirte ihre Sommer dort verbracht haben, oder einfach, weil sie in ihrer kargen Freizeit die umliegenden Berge und Almen erwandert haben. Die Alm ist ein Stichwort, das sofort Erinnerungen weckt, die Augen leuchten lässt und lebhaftes Erzählen bewirkt. Gerade für Menschen mit kognitiven Einschränkungen ist die Anregung von Erinnerungen und positiv besetzten Erlebnissen auf allen Sinnesebenen besonders wertvoll und hilfreich.



Die Umgebung „Almhütte“, der Duft von Holz, das Knistern des Feuers im Ofen, ein selbst zubereiteter Schmarrn, Arbeiten wie das Einheizen, das „Holz aufzäunen“ und dergleichen bewirken an das frühere Leben anknüpfen zu können.

Sehr viele BewohnerInnen waren im Besitz einer Almhütte und die Sehnsucht nach den guten Gefühlen, die sie damit verbinden, ist ungebrochen. Das Erreichen der Alm ist jedoch körperlich weitestgehend ausgeschlossen.

### Almhütte als Maturaprojekt

So wurde vom Leitungsteam des Seniorenzentrums die Idee einer authentischen, barrierefrei erreichbaren Almhütte im Grünbereich des Areals mit Blick auf die umliegenden Berge geboren. SchülerInnen der HLW Bad Aussee haben die Umsetzung zu ihrem Maturaprojekt gemacht und begeistert mitgearbeitet und damit einen wertvollen Beitrag geleistet.

Die SeniorInnen können die barrierefreie und altersgerecht ausgerichtete Almhütte in nächster Umgebung zum Seniorenzentrum selbständig erreichen und als zentralen Kommunikationsort, quasi als „Alltagsfluchtort“, nutzen. Gerade in Corona-Zeiten erwies sich dieser zusätzliche Raum außerhalb des Seniorenzentrums als wertvolle Möglichkeit, in eine komplett andere Umgebung einzutauchen.

„Die Seniorenalmhütte ist ein Resultat von 15 Jahren Arbeit im Pflegeheim, mit dem stetigen Bemühen, viele einzubinden zum Wohle unserer Bewohnerinnen und Bewohner. Die Almhütte zeigt Wertschätzung für die Menschen und ihren Lebensweg“, so

Hausleiterin **Gabriele Grill**. „Wir sind dankbar für die Möglichkeit einer LEADER Förderung und auch besonders für alle großartigen ehrenamtlichen Spenden und Leistungen, damit dieses Herzensprojekt umgesetzt werden konnte,“ ergänzt Pflegedienstleiterin **Astrid Budemayr**.



### Beliebter Treffpunkt

Dass die Almhütte bei den BewohnerInnen äußerst beliebt ist, freut die Initiatorinnen sehr: „Die Hütte wird fleißig und begeistert genutzt, so wie wir uns das gewünscht haben. Es gab neulich ein Picknick, das kurzfristig vor die Hütte verlagert wurde, ‚weil es da so schön ist‘, wir haben drinnen Sonnwendbüschel gebunden, vor ein paar Tagen gab spontan ein Besucher ein Harmonikakonzert für seine Schwiegermutter, die bei uns zu Hause ist, letzte Woche wurde ein Bewohner dort von seinen Feuerwehrkameraden geehrt. Es ist also immer was los. Alle zwei Wochen kochen wir außerdem in der Almhütte mit den BewohnerInnen“, so Grill.



Almpicknick



Kulinarischer Hüttengenuss: Erdäpfelgulasch und Apfelkuchen



# WIR ENTDECKEN DIE WELT DER BIENE

**In der Alterserweiterten Gruppe Röthelstein drehte sich in diesem Frühling alles um die „Biene“.**

„Wir vergessen oft, dass Bienen die wichtigsten Nutztiere für uns Menschen sind und ihr Lebensraum viel besser geschützt werden muss“, erklärt Leiterin **Sigrid Bacher** den Hintergrund des „Bienen-Projekts“ und erzählt uns im Folgenden, wie das Thema in der Einrichtung erarbeitet wurde:

„Um die Kinder und Eltern schrittweise an unser

„BIENEN-Projekt“ heranzuführen, haben wir zunächst die Eltern mit einem Brief über unsere geplanten Angebote informiert. Ein Vater ist Imker und hat uns rasch mit Büchern und Imkerausrüstung als Anschauungsmaterial versorgt. Imkeranzüge in Kindergröße, Puzzle und Bilderbücher haben die Kinder schnell begeistert. Auf Bildkarten konnten die Kinder die Körperteile der Biene genau betrachten und eine ‚Modell-Biene‘ aus Müll gestalten. Diese Bienen wurden später mit unterschiedlichen Naturmaterialien zu kleinen Insektenhotels umfunktioniert. Als nächstes



beobachteten und fotografierten wir mit den Kindern unseren alten Marillenbaum im Garten. Die warmen Tage ließen ihn rasch erblühen und wir beobachteten die ersten Bienen bei der Arbeit. Mit Farbe und ‚Pustetechnik‘ konnten die Kinder ihren eigenen Marillenbaum zu Papier bringen. Besonderes Augenmerk legten wir auf die Blüte und kindgerechte Erklärungen der Bestäubung. Bei der Honigverkostung und beim Herstellen der Bienenwaxkerzen waren die

Kinder mit großer Begeisterung am Werk. Dass nicht nur die Honigbiene, sondern auch die Wildbiene für unsere Umwelt und somit uns Menschen eine große Rolle spielt, wurde den Kindern in Sachbüchern und im Gesprächskreis deutlich gemacht. Zu guter Letzt haben wir mit den Kindern noch unsere kleinen Hochbeete aufbereitet und - in Vorfreude auf eine süße Ernte - Erdbeerpflänzchen gesetzt!“

## NEUER VORSITZ IN KNITTELFELD

**Am 18.06.2021 fand im Haus der Vereine die Generalversammlung des Volkshilfe Regionalvereins Knittelfeld statt.**

Die scheidende **Bezirksvereinsvorsitzende Edith Pirker** blickte auf ereignisreiche Jahre zurück, in denen vielen armutsgefährdeten Menschen in der Region geholfen werden konnte. Hubert Ritzinger von der Ortsgruppe Spielberg berichtete über den Bettenverleih.

**Präsidentin Barbara Gross** führte durch die Wahl und gratulierte dem neuen **Bezirksvereinsvorsitzenden Manuel Trausenegger** und seinem Team zur Wahl und den bevorstehenden Aufgaben. In seiner Antrittsrede bedankte sich Manuel Trausenegger für das Vertrauen. Da er in der Gemeinde auch als Jugendreferent tätig ist, freut er sich besonders, auch die Jugend mit ins Boot zu holen.



*Barbara Gross und Elke Schaumberger gratulierten mit Blumen*

## GEMEINSAM STATT EINSAM

Vielleicht haben Sie sie schon gesehen, die neuen Plakate der Volkshilfe 24 Stunden-Betreuung? „Gemeinsam ist besser als einsam“, so das Motto der im Juni gestarteten Kampagne. Das Team der 24-Stunden-Betreuung der Volkshilfe Steiermark freut sich auf Ihre Anfragen: **0676 8708 2424!**



*v.l. Thomas Sarkoschitz (Kordinator 24h Personenbetreuung VH Steiermark), Manuela Steiner (Pflegedienstleiterin Volkshilfe Mobile Dienste), Silvia Hiebaum und Francesco Königsberger (24h Personenbetreuung)*

# HOSPIZ UND PALLIATIVE CARE

## Weitere Seniorenzentren ausgezeichnet



Die Teams der **Seniorenzentren Fohnsdorf, St. Peter am Kammerberg, Pöls und Niklasdorf** freuen sich, ab sofort das HPCPH-Gütesiegel führen zu dürfen

Für die Volkshilfe Steiermark ist die Integration von Hospizkultur und Palliative Care in Alten- und Pflegeheimen ein großes Anliegen. Nun können sich sechs weitere Seniorenzentren über die Auszeichnung mit dem Gütesiegel freuen.

In feierlichem Rahmen wurden im Juni die Seniorenzentren **Fohnsdorf, St. Peter Kammerberg, Pöls, Niklasdorf, Frohnleiten und Wagna** prämiert. Volkshilfe Steiermark Präsidentin **Barbara Gross**: „Die Erfahrungen zeigen, dass Hospizkultur und Palliative Care positive Auswirkungen für alle Beteiligten hat. Diese Grundhaltung verbessert die Kommunikation

im Heimalltag, schafft Bewusstsein, gibt Sicherheit und Mut, stärkt das Für- und Miteinander, die Mitmenschlichkeit, die Lebensqualität bis zuletzt und trägt zu einem Sterben in Würde und Selbstbestimmung bei.“

Der Leiter der Volkshilfe Seniorenzentren, **Mario Pfundner**, gratulierte allen Haus- und PflegedienstleiterInnen und ihren Teams zum großartigen Engagement, das notwendig ist, um Hospizkultur in einem Pflegeheim zu leben: „Danke an alle MitarbeiterInnen in den Häusern für ihre wertvolle und achtsame Arbeit am letzten Weg.“



Im Grazer Pflegewohnheim Erika Horn fand die Feier statt, bei der die Seniorenzentren **Frohnleiten** (links) und **Wagna** mit dem HPCPH Gütesiegel ausgezeichnet wurden



## GLEICHENFEIER für das Tageszentrum Leoben

**Mit der Eröffnung im kommenden September wird ein weiterer Mosaikstein für die Betreuung älterer Menschen in Leoben gelegt.**

Landesrätin **Juliane Bogner-Strauß** und Bürgermeister **Kurt Wallner** nahmen die Gleichenfeyer Ende April zum Anlass, um sich von Volkshilfe Steiermark Geschäftsführer **Franz Ferner**, über das Projekt und von Vorstandsdirektor **Wolfram Sacherer** von der SG ENNSTAL über den Bau informieren zu lassen.

### Tagsüber gemeinsam und abends Zuhause!

„Senioren Tageszentren sind ein Angebot für Menschen, die tagsüber gerne in Gemeinschaft und abends wieder in ihren eigenen vier Wänden sein wollen. Wir bieten unseren Gästen ressourcenorientierte Aktivitäten, wie Sporteinheiten und Gedächtnistrainings an. Sie können sich aber auch künstlerisch/kreativ beschäftigen, wenn sie das wollen“, erklärte Ferner.

Alle Angebote im Tageszentrum sind freiwillig und jeder einzelne Tag ist flexibel buchbar. Das bedeu-



tet, die Gäste können einmal pro Woche oder auch von Montag bis Freitag zu Besuch kommen. Dieses Angebot richtet sich neben den SeniorInnen auch an pflegende Angehörige, die ihre Liebsten im Tageszentrum gut betreut wissen.

Ab September stehen zwölf ganztägige Betreuungsplätze für SeniorInnen aus Leoben im neu – genau zwischen Volkshilfe Sozial- und Volkshilfe Seniorenzentrum – errichteten Tageszentrum in Leoben Donawitz zur Verfügung. Die Betreuungszeit erstreckt sich inklusive Bring- und Abholphase von 7:30 Uhr bis 17:30 Uhr, wobei bei Bedarf ein Hol- und Bringdienst angeboten wird.





# SYRIEN: FRAUEN AUF DER FLUCHT

und wie wir sie stärken können.

Von Ruth Schink

Syrien ist nach einem Jahrzehnt Krieg ein Land der Zerstörung und Vertreibung. 2,7 Millionen Binnenflüchtlinge sind in der nördlichen Provinz Idlib gestrandet, die nach wie vor Rebellenhochburg ist. Die Volkshilfe will mit ihrem aktuellen Projekt zur Verbesserung der Lebensbedingungen von Frauen und Kindern beitragen.

Wie schwierig sich humanitäre Hilfe in einem Kriegs- und Krisengebiet gestalten kann, zeigt sich in unserem im Februar gestarteten Projekt in Idlib. Das Problem ist nicht so sehr genügend Hilfsgelder zu sammeln, sondern diese auch tatsächlich ins Land zu bringen. In den letzten Monaten konnte nur wenig Geld nach Syrien geschickt werden. Die üblichen Wege sind blockiert: die Türkei wird immer restriktiver und auch über den Libanon, der selbst ums Überleben kämpft, fließt fast kein Geld mehr. Ein Problem, vor dem aktuell alle Hilfsorganisationen stehen.

Einige unserer geplanten Unterstützungsmaßnahmen konnten wir daher erst etwas verspätet im Juli starten. Um die so wichtigen Alphabetisierungskurse im Camp dennoch in vollem Umfang machen zu können, werden mehrere Lehrer\*innen parallel eingestellt, um die verlorene Zeit aufholen zu können. Trotz der widrigen Umstände hat das Projekt aber

auch unter diesen schwierigen Bedingungen Fortschritte gemacht. Im Frauenzentrum in Idlib gibt es weiterhin Beratungen und Kurse. Der Schwerpunkt liegt auf den Problemen, denen Frauen mit ihren Kindern hier im Camp ausgesetzt sind: gewaltfreie Kindererziehung und Konfliktmanagement. Zusätzlich gibt es Rechtsberatung im Bereich Scheidung und Ehefragen, sowie individuelle psychosoziale Unterstützung und Traumatherapie. 400 Frauen werden so insgesamt bis Ende des Jahres unterstützt und gestärkt werden.

*Gefördert wird das Projekt „Stärkung von Frauen/Kindern und Covid-19 Prävention in Idlib“ von Nachbar in Not (NIN), umgesetzt wird es gemeinsam mit unserem deutschen Partner medico international, adopt a revolution und dem Frauenzentrum in Idlib.*

[www.volkshilfe.at/was-wir-tun/positionen-projekte/humanitaere-hilfe/nothilfe-in-idlib/](http://www.volkshilfe.at/was-wir-tun/positionen-projekte/humanitaere-hilfe/nothilfe-in-idlib/)

■ Unser Spendenkonto:

IBAN: AT77 6000 0000 0174 0400  
BIC: BAWAATWW



**Wir sorgen dafür, dass Sie zu Ihrem Recht kommen!**

# D.A.S. Direkthilfe®

Ihre Rechtsprobleme lösen wir seit Jahrzehnten sehr erfolgreich mit unseren eigenen Juristen auch außergerichtlich. Das spart D.A.S. Kunden Zeit und Nerven.

**D.A.S. Rechtsschutz AG**  
[www.das.at](http://www.das.at)










**DAS ORIGINAL IM RECHTSSCHUTZ**

Ein Unternehmen der ERGO Group




„Ein Kind ist ein Buch aus dem wir lesen und in das wir schreiben sollen“, hat Peter Rosegger formuliert. Die Ausbildung unserer Kinder ist sicherlich der wichtigste Baustein für eine chancen- und erfolgreiche Entwicklung und damit für die Zukunft in unserem Land. Das erfordert selbstverständlich einen sozialgerechten Zugang zur Bildung. Und die Möglichkeit aller, das Erlernen zu können, was den persönlichen Interessen und Stärken entspricht. Der Volkshilfe-Fonds „Lernen.Möglich.Machen“ hilft dabei, dass die spätere Berufswahl von Kindern armutsgefährdeter Kinder nicht vom Einkommen der Eltern, sondern den Talenten der Kinder abhängt. Diese Zukunftschance unterstützen wir als D.A.S. Rechtsschutz AG aus vollem Herzen.

*Mag. Christoph Pongratz, Leiter Marketing & Kommunikation, D.A.S. Rechtsschutz AG*

# SPENDER\*INNEN VOR DEN VORHANG

**Ingrid Streibel-Zarfl ist eine „Überzeugungstätlerin“ in gelebter Solidarität. Wir haben die langjährige und überzeugte Betriebsrätin und Unterstützerin der Volkshilfe zum Interview gebeten.**

*Langjährige Spenderinnen wie Sie sind so besonders und wertvoll wie Goldene Hochzeiten!*

Da muss ich gleich zu Beginn widersprechen, ich halte das für selbstverständlich. Meine Eltern und mein Umfeld haben mich sozial und politisch stark geprägt und es haben sich sehr früh Berührungspunkte mit Organisationen wie die Naturfreunde, der Samariterbund und der ARBÖ ergeben. Die Volkshilfe habe ich „gefühlte schon immer“ auf meinem „Spendenradar“, weil sie meiner Großmutter „Essen auf Rädern“ gebracht hat. Als Betriebsrätin hat mich besonders die Idee der gelebten Solidarität mit der Volkshilfe stark verbunden.

*Es braucht also gemeinsame Werte und verbindende Menschen?*

Absolut! Der starke anwaltschaftliche, ermächtigende, sozialkämpferische Ansatz der Volkshilfe, Hilfe auf Augenhöhe, verbrieft Rechte statt Almosen – all das finde ich unterstützenswert. Und mit Erich Fenninger hat die Volkshilfe einen absolut glaubhaften „Frontman“ - etwa beim Soli-Konzert „Voices for Refugees“ 2015 am Heldenplatz.

*Sie spenden schon seit Jahrzehnten für die unterschiedlichsten Menschen, die bei der Volkshilfe Unterstützung suchen. Gibt es dabei auch ein besonderes „Herzensanliegen“?*

Da gibt es nicht nur eines! Ich kann schon jetzt dankbar auf Jahrzehnte eines gelungenen und erfolgreichen Lebens zurückblicken. Das motiviert mich sehr stark, Solidarität zu leben mit Menschen, die weniger Chancen und Glück hatten als ich. Das trifft besonders auf armutsgefährdete Kinder und Jugendliche zu. Auch ihnen ein gelingendes Leben zu ermöglichen – etwa durch erhöhte Bildungschancen - ist ein ganz entscheidender Punkt für eine Gesellschaft mit Anspruch auf Gerechtigkeit. Ich bin daher sehr froh, dass die Volkshilfe es geschafft hat, das Thema Kinderarmut so erlebbar auf die politische Agenda in Österreich zu setzen.

*Als Vorsitzende eines großen Zentralbetriebsrats haben Sie in Ihrem Unternehmen eine große Weihnachts-Spendenaktion organisiert.*

Weihnachten ist auch abseits von Religion eine wichtige und richtige Gelegenheit, sich als Mensch von einer empathischen, gebenden Seite zu zeigen. Die-

Interview:  
Herbert Reithmayr



ser Faszination können sich auch Vorstände und Aufsichtsräte schwer entziehen und „verbünden“ sich zu solch einem Anlass leichter mit der Belegschaft und dem Betriebsrat, um Gutes zu tun. Im Geschäftsalltag wirken dann wieder andere Schwerkräfte.

*Hat sich das Gesicht der Armut in Ihrer persönlichen Wahrnehmung über die letzten Jahrzehnte hinweg verändert?*

Nach dem Zweiten Weltkrieg war Armut in Österreich mit sichtbarer materieller Not gleichzusetzen. So wie heutzutage noch in vielen Ländern des globalen Südens: Hunger, Durst, Krankheit, Obdachlosigkeit. Armut im Österreich unserer Tage sehe ich vor allem für Kinder und Jugendliche mehr so wie eine gläserne Decke: weniger Bildungs- und Teilhabechancen, schlechtere Gesundheit – geringere Chancen auf ein gelingendes Leben. Aus meiner beruflichen und gewerkschaftlichen Tätigkeit kenn ich die Nöte alleinerziehender Mütter sehr gut. Und ich befürchte, dass infolge von Covid jetzt u.a. die Wohnungsnot drastisch steigen könnte.

*Erwarten Sie für die Zeit nach Covid-19 eine solidarischesere Gesellschaft?*

Ich wünsche mir wirklich, dass wir nach Covid mit Toleranz und Solidarität die politisch in Kauf genommene, wenn nicht sogar geförderte fortschreitende Spaltung unserer Gesellschaft überwinden können. Wir müssen wieder Gemeinschaft und kollektives Handeln stärken.

*Danke für das Gespräch!*

## ■ Kinderrecht auf Lernen:

Lernerfolge im Kindesalter sind wichtig für ein gelingendes Leben. Und darauf haben ALLE Kinder Anspruch. Der Volkshilfe-Fond „Lernen.Möglich.Machen“ unterstützt konkrete Bildungsanliegen armutsgefährdeter Kinder. Mit Ihrer Spende können Kinder Lernerfolge feiern und so einen Weg aus der Armut finden.

**Volkshilfe-Fonds „Lernen.Möglich.Machen“**

Spendenkonto: IBAN AT77 6000 0000 0174 0400  
Verwendungszweck: 42000068

## Das Angehörigen- gespräch



Fregoböckliche-Einschaltung

**≡ Bundesministerium**  
Soziales, Gesundheit, Pflege  
und Konsumentenschutz

Die Betreuung von pflegebedürftigen Menschen zu Hause ist belastend. Das Angehörigengespräch ist vertraulich und kann in den eigenen vier Wänden, an einem anderen Ort oder telefonisch erfolgen.

Inhalte der Gespräche: Information und Aufklärung zur Situationsbewältigung, bewusst machen der eigenen Stärken, erkennen der persönlichen Grenzen, achten auf das eigene Wohlbefinden.

Information und Anforderung **kostenlos** unter:  
[angehoerigengespraech@svqspg.at](mailto:angehoerigengespraech@svqspg.at) oder 050 808 2087



AK.AT/FÜRDICH

# GESUNDHEIT #FÜRDICH

DIE AK FORDERT EIN  
SICHERES GESUNDHEITSSYSTEM.

**Wir danken der nachfolgenden Firma  
für einen Druckkostenbeitrag:**

KS Engineers- Kristl, Seibt & Co GesmbH, 8052 Graz

**SCHAU AUF GRAZ**

WIR MACHEN GEMEINSAM SAUBERE SACHE

holding-graz.at/  
schauaufgraz

GRAZ HOLDING

Anzeige

frei und unabhängig unterwegs

**LOPIC**  
REHA-TECHNIK

Ihr Partner für behindertengerechten Fahrzeugumbau

LOPIC GmbH  
Mitterstraße 132  
8054 Seiersberg-Pirka

+43(0)316/291610 [www.lopic.at](http://www.lopic.at)

Anzeige

SPÖ LANZTAGELIFE

Club Gespräch

**Reden wir!**  
Über Kultur in unseren Regionen.

Hier: Hannes Schwarz und **kanal3**

Anzeige